

## Kritik: Die Abenteuer des Gottfried Primero

Man muss sie einfach lieben, den frechen Stoffraben Gottfried Primero, der zu faul und zu dick zum Fliegen ist, deswegen einen Turbodüsenmotor braucht und am liebsten Regenwürmer mit Sahne frisst, und seinen liebesbedürftigen Elchmechaniker Gustav, dem es wenig nützt, in der Elchgewerkschaft zu sein, und der viel zu wenig Zeit für seine Biograsstulle hat. Gemeinsam müssen sie einige amüsante und gefährliche Abenteuer überstehen, damit der zehnjährige Kinderstar Isabella wieder singen kann.

Das Besondere an diesem Kinderbuch ist, dass es konsequent aus dem Blickwinkel eines zehnjährigen Mädchens heraus erzählt ist, das seine Stimme verliert, weil es die Erwachsenen überfordern. Ein ehrgeiziger und höchst dubioser Fernsehzauberer, der an Figuren wie Dieter Bohlen in DS DS erinnert, verlangt von Isabella immer mehr künstlerische Höchstleistungen, während ihre Eltern sich getrennt haben. Die Autoren scheuen nicht davor zurück, eine handfeste Kinderdepression zu erzählen, aber sie tun das mit denkbar viel Humor, und sie zeigen einen Ausweg: Isabella findet zu sich und ihrer Lebensfreude zurück, indem sie ihre Fantasie in ihre Stofftiere projiziert und damit ein Ventil für ihre Melancholie und ihre Ängste findet.

Wie sagt Gottfried in Reminiszenz an den großen Humphrey Bogart? „Kitzel mir die Füße, Kleines!“

Georg Handel, München